

1

Allgemeine Probleme mit der „Kingdom-Now“-Theologie⁵

Vorschau

Im ersten Band („Was lehrt die Bibel über das Reich Gottes?“) haben wir die biblische Lehre über das Reich Gottes (o. des messianischen bzw. Tausendjährigen Reiches) von 1. Mose bis zur Offenbarung untersucht. Angesichts dieser Erkenntnisse müssen wir fragen: Warum glauben dann so viele, dass das messianische Reich bereits da sei? Gibt es eine biblische Grundlage für diese Überzeugung? Es sind immer dieselben wenigen neutestamentlichen Texte, die normalerweise und regelmäßig für den Versuch herangezogen werden, die „Kingdom-Now“-Theologie zu belegen. Der Zweck dieses zweiten Bandes ist, diese Abschnitte zu überprüfen, die „Kingdom-Now“-Theologen immer wieder heranziehen, und aufzuzeigen, dass diese Texte die „Kingdom-Now“-Theologie nicht belegen.

Zuerst werden wir einige allgemeine Probleme mit einer auf dem Neuen Testament aufbauenden „Kingdom-Now“-Auslegung darlegen (Kapitel 1).

⁵ Anm. d. Übers.: Da es für den Begriff „Kingdom-Now“ (die Lehre, dass das Reich Gottes jetzt schon gegenwärtig sei) im deutschen Sprachgebrauch keine angemessene Entsprechung gibt, haben wir uns entschieden, den Begriff „Kingdom-Now“ in der englischen Sprache zu belassen.

Zweitens werden wir in den darauffolgenden Kapiteln einige Textstellen untersuchen, die von „Kingdom-Now“-Theologen für ihre Auslegung angeführt werden. Wir werden darlegen, dass diese Einzelaussagen aber keine „Kingdom-Now“-Theologie vermitteln (Kapitel 2-7).

In einem weiteren, dritten Band werden wir Schlussfolgerungen daraus ziehen. Als Gläubige sollten wir dem Trend sehr skeptisch gegenüberstehen, dass man Gottes derzeitiges Wirken in der Gemeinde mit dem messianischen Reich gleichsetzt. Diese Theologie ändert radikal Gottes Plan für die Gemeinde.

Die problematische Auslegung des Neuen Testaments durch „Kingdom-Now“-Theologen

Es gibt *zwei* allgemeine Probleme damit, wie „Kingdom-Now“-Theologen mit dem Neuen Testament eine gegenwärtige, geistliche Form des Reiches Gottes begründen.

Erstens: Wir haben im ersten Band ausführlich dargelegt, dass das Alte Testament das Reich Gottes mit konkreten irdischen Begriffen beschreibt (1Mo 15,18–21). Wenn das Reich Gottes kommt, wird es die Herrschaft über ein bußfertiges Volk Israel ausüben (Hes 36–37). Selbst wenn das Reich Gottes natürlich auch andere Eigenschaften haben wird, so lässt eine sorgfältige Untersuchung des Reiches Gottes im Alten Testament es nicht zu, das Reich dieser irdischen, weltpolitischen Eigenschaften zu berauben. Das Verständnis eines ausschließlich geistlichen, nicht-weltpolitischen, nicht-irdischen Reiches kann im Alten Testament nirgendwo gefunden werden. Diese Tatsache veranlasste Renald Showers zu folgender Aussage:

Verschiedene Aussagen der Bibel offenbaren, dass von dem im Alten Testament vorhergesagten zukünftigen Reich Gottes keine Form vor dem Zweiten Kommen Christi aufgerichtet werden wird... Keine alttestamentliche Offenbarung zum zu-

künftigen Reich Gottes weist darauf hin, dass das Reich aus zwei Formen besteht, einer geistlichen und einer politischen, die zu zwei unterschiedlichen Zeiten in der Zukunft verwirklicht würden.⁶

Es ist also ein Problem, wenn man mit neutestamentlichen Aussagen versucht zu zeigen, dass das messianische Reich bereits in geistlicher Form existiere. Denn damit legt man das Neue Testament so aus, dass es dem Alten Testament widerspricht.

Der messianische Jude und Theologe Arnold Fruchtenbaum erklärt den Irrtum eines solchen Vorgehens:

Es ist falsch zu sagen, dass das Alte Testament durch das Neue Testament ausgelegt werden muss; denn wenn das der Fall wäre, hätte das Alte Testament keine Bedeutung und scheint für diejenigen irrelevant gewesen zu sein, zu denen es gesprochen wurde. Im Gegenteil, das Neue Testament muss so ausgelegt werden, dass es zu dem passt, was bereits im Alten Testament offenbart wurde. Das Buch Mormon und andere Bücher von sektiererischen Gruppen sind abzulehnen, weil sie dem Neuen Testament widersprechen. Mit demselben Argument müsste das Neue Testament abgelehnt werden, wenn es dem Alten Testament widerspräche. Es ist eine Sache, Erfüllungen im Neuen Testament zu sehen; aber es ist eine ganz andere Sache, mit dem Neuen Testament das Alte Testament derart umzudeuten, dass Aussagen des Alten Testaments plötzlich keinerlei Bedeutung mehr haben.⁷

Trotzdem versuchen „Kingdom-Now“-Theologen immer wieder, ihre Zuhörer von der Vorstellung zu überzeugen, dass das Neue Testament die alttestamentliche Beschreibung des Reiches Gottes ver-

6 Renald Showers, „Critique of Progressive Dispensationalism“, Friends of Israel National Conference (June 2003), p. 5.

7 Arnold G. Fruchtenbaum, „Israel’s Right to the Promised Land“, 17–18, Zugriff am 9. März 2013, <http://pre-trib.org.com>.

ändert habe. Der Grund für diese Forderung liegt in der Tatsache, dass die „Kingdom-Now“-Theologie nicht möglich wäre, es sei denn, man versteht das Neue Testament so, als würde es etwas völlig anderes lehren als das Alte Testament. Der „Kingdom-Now“-Theologe Colin Chapman sagt:

Als die neutestamentlichen Autoren, wie z.B. Johannes, den Stellenwert des Landes und der Nation im Kontext des Reiches Gottes gesehen haben, das in Jesus von Nazareth begonnen hatte, haben sie damit aufgehört, nach einer wortwörtlichen Erfüllung der alttestamentlichen Prophezeiungen Ausschau zu halten, wie z.B. die Rückkehr in das Land und eine Wiederherstellung des jüdischen Staates. Die einzig wahre Erfüllung all der Versprechen und Verheißungen befand sich bereits in der Person Jesu vor ihren Augen. Die Art, wie sie das Alte Testament auslegten, sollte die Norm für die heutige christliche Auslegung des Alten Testaments sein.⁸

Beachten wir außerdem, mit welcher hermeneutischen Methode der „Ersatz“- und „Kingdom-Now“-Theologe Naim Ateek an „schwierige“ alttestamentliche Passagen herangeht, die seinem Verständnis vom Neuen Testament widersprechen:

Die Anwendung dieser „neuen“ Hermeneutik steht allen Christen zur Verfügung, selbst denen, die schlicht im Glauben sind... Die ständige Anwendung dieser Hermeneutik ist somit der beste Schlüssel für Christen, um die biblische Botschaft zu interpretieren und zu verstehen. Weiterhin kann dieses theologische Verständnis bestimmen, inwiefern die Schriften Gültigkeit und Autorität für das Leben des Christen haben. Es gründet auf der Erkenntnis und der Liebe Gottes, die in dem Leben, dem Tod und der Auferstehung von Jesus Christus offenbart wurde. Die Offenbarung über Gott, sein Wesen, seine Absicht und seinen

Willen, was in Christus offenbart wurde, wird der Maßstab, an dem Christen die Gültigkeit und Autorität der biblischen Botschaft für ihr Leben gewichten können. Wird man mit einer schwierigen Stelle in der Bibel konfrontiert... muss man sich nur die einfachen Fragen stellen: Ist die Art und Weise, wie ich das höre, so, wie ich Gott durch Christus kennengelernt habe? Passt es in das Bild, das ich von Gott habe, was Jesus mir offenbart hat? Passt es zum Charakter Gottes, den ich durch Christus kennengelernt habe? Wenn dem so ist, dann hat dieser Abschnitt Gültigkeit und Autorität. Wenn nicht, dann kann ich seine Gültigkeit oder Autorität nicht akzeptieren.⁹

Dieser Auslegungs-Ansatz muss zu Recht kritisiert werden, nicht nur aufgrund der Subjektivität, sondern auch deshalb, weil er es nicht zulässt, das Alte Testament auf ganz normale Weise zu verstehen.

Denn ob eine bestimmte Auslegung von Texten aus dem Neuen Testament glaubwürdig ist, muss man anhand der Harmonie und Übereinstimmung mit vorherigen Offenbarungen beurteilen. Dieses Prinzip, dass man Wahrheit anhand der Übereinstimmung mit vorherigen Offenbarungen prüft, wird in der ganzen Bibel vertreten (5Mo 13,1-5; Apg 17,11; Gal 1,6-9; 1Thess 5,21; 1Kor 14,29; 1Joh 4,1; Offb 2,2). Würde eine solche Übereinstimmung nicht existieren, d.h. Gott würde seine Gedanken, die sich in vorherigen Offenbarungen finden, plötzlich neu schreiben, dann wäre es unmöglich, das Gehörte an dem zu prüfen, was Gott bereits geoffenbart hat – wozu wir aber in diversen biblischen Befehlen aufgefordert werden (1Thess 5,21; 1Kor 14,29; 1Joh 4,1). Die Beröer wurde dafür gelobt, dass sie die Lehre des Paulus daran prüften, ob sie mit den alttestamentlichen Schriften, die sie bereits besaßen, übereinstimmten (Apg 17,11). Jesus Christus lobte die Epheser aus einem ähnlichen Grund (Offb 2,2). Die „Kingdom-Now“-Theologie legt ihren Schwerpunkt auf ein neutestamentliches Verständnis des Reiches, nach dem es angeblich nur in geistlicher Form bereits unter uns ist, und widerspricht damit der

8 Colin Chapman, *Whose Promised Land? The Continuing Conflict over Israel and Palestine* (Oxford, England: Lion, 2015), p. 262.

9 Naim Ateek, *Justice, and Only Justice: A Palestinian Theology of Liberation* (Maryknoll, NY: Orbis, 1990), p. 81–82.

alttestamentlichen Lehre, die nie die geistliche Qualität des Reiches Gottes von ihrem irdischen Aspekt trennt. Allein dieser Punkt lässt eine „Kingdom-Now“-Theologie in jeder Ausprägung schon fragwürdig erscheinen.

Da das Alte Testament von einem wörtlichen und irdischen Reich Gottes ausgeht, deutet der Großteil der neutestamentlichen Abschnitte, die auf das messianische Reich hinweisen, unmissverständlich auf eine zukünftige Realität hin und nicht auf eine gegenwärtige (Mt 6,10; 20,20–21; 26,29; Lk 23,42; 1Kor 6,9–10; 15,24.50; Gal 5,21; Eph 5,5; Kol 4,11; 1Thess 2,12; 2Thess 1,5; 2Tim 4,1.18, Jak 2,5; 2Pt 1,11; Offb 5,10). Warum hätte Jesus z.B. seine Jünger anweisen sollen, für das Kommen des Reiches zu beten (Mt 6,10), wenn das Reich bereits bei seinem ersten Kommen in irgendeiner Weise verwirklicht worden wäre? Wie wir später noch sehen werden, dreht sich interessanterweise das gesamte Gebet in Matthäus 6,9–13 um die Bitte, dass das Reich kommen möge, sowie um Anliegen für die Zwischenzeit, die während der Abwesenheit des Reiches erfüllt werden sollen.¹⁰ Ähnlich formuliert auch Paulus in Apostelgeschichte 14,22, „dass wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen müssen.“ Thomas Ice sagt zu diesem Abschnitt: „Wären sie bereits in dem Reich Gottes, würde diese Aussage keinen Sinn ergeben.“¹¹

Zweitens: Das Alte Testament lehrt, dass das messianische Reich erst nach einer Zeit unvergleichlicher Trübsal erscheinen wird (Dan 9,24–27; Jer 30,7). Anders ausgedrückt, das Alte Testament prophezeit, dass das Reich Gottes erst nach dem Gericht aufgerichtet werden kann. Wird also das Neue Testament so ausgelegt, als lehre es, dass das Reich Gottes ungeachtet der fehlenden Trübsalszeit bereits gekommen sei, dann wird das Neue Testament in einen Widerspruch zum Alten Testament gesetzt. Dieses Problem veranlasste Stanley Toussaint zu der Frage:

10 Stanley D. Toussaint, *Behold the King* (Grand Rapids, Kregel, 2005), p. 108-112.

11 Thomas Ice, „Amillennialism“, in *The Popular Encyclopedia of Bible Prophecy* (Eugene, OR: Harvest House, 2004), p. 20.

Wenn das Reich Gottes während der Wirkungszeit Jesu begann, wo ist dann das vorhergesagte Gericht in den Evangelien? Waren die Aussagen der alttestamentlichen Propheten und des Johannes falsch?¹²

Zusammenfassend lässt sich sagen: Das Hauptproblem besteht darin, dass als Argumente dafür, dass das messianische Reich bereits in geistlicher Form erschienen sei, neutestamentliche Verse herangezogen werden. Aber so interpretiert man das Neue Testament auf eine Weise, dass es dem Alten Testament widerspricht.

12 Stanley D. Toussaint, „Israel and the Church of a Traditional Dispensationalist“, in *Three Central Issues in Contemporary Dispensationalism* (Grand Rapids: Kregel, 1999), p. 231.

2

Jesus und das Reich Gottes

Die aktuelle Verwirrung im Blick auf das Reich Gottes

In Anbetracht der Tatsache, dass eine sorgfältige Untersuchung von 1. Mose bis hin zur Offenbarung sehr deutlich aufzeigt, dass es sich bei dem Reich Gottes um eine zukünftige und aufgeschobene Realität handelt, stellt sich die Frage: Warum glauben so viele Evangelikale, dass das messianische Reich bereits da sei oder es in der Macht der heutigen Gemeinde läge, es aufzurichten? Bedenken wir, dass der Pastor der Megakirche und Bestsellerautor Rick Warren das „Kingdom-Now“-Vokabular und diese Denkweise verkörpert, die in den modernen evangelikalischen Gemeinden weit verbreitet sind, wenn er sagt:

Ich stehe hier und heute mit Überzeugung vor euch und sage, dass Gott euch gebrauchen will, um die Welt zu verändern... Ich sehe hier und heute ein Stadion voller Menschen, die Gott sagen, dass sie *alles Nötige tun werden, um Gottes Reich „wie im Himmel, so auf Erden“ aufzubauen*. Was wird passieren, wenn Jesu Nachfolger zu ihm sagen: „Wir sind dein!“? Was für eine geistliche Erweckung wird daraus entstehen? (Hervorhebungen hinzugefügt)

Gibt es eine biblische Grundlage für diesen „Kingdom-Now“-Glauben? Interessanterweise werden immer wieder und übereinstimmend die gleichen wenigen Aussagen des Neuen Testaments gebraucht, die scheinbar ein gegenwärtiges Reich Gottes lehren, um damit eine „Kingdom-Now“-Theologie zu vertreten. Das Ziel der folgenden Kapitel ist, diese wenigen und aus ihrem Zusammenhang genommenen Aussagen zu überprüfen, die von „Kingdom-Now“-Theologen üblicherweise vorgebracht werden. Damit wollen wir verdeutlichen, dass diese Texte nicht dazu geeignet sind, um eine „Kingdom-Now“-Theologie zu belegen. In diesem Kapitel beginnen wir mit einigen Abschnitten aus den Lehren Jesu, die angeblich die „Kingdom-Now“-Theologie unterstützen. Nach dieser Untersuchung wenden wir uns in weiteren Kapiteln den angeblichen „Kingdom-Now“-Texten zu, die im Buch der Apostelgeschichte, in den Schriften des Paulus, in den anderen Briefen und in dem Buch der Offenbarung stehen. Dieser Band wird dann mit einem Kapitel schließen, in dem verschiedene andere Argumente untersucht werden, die „Kingdom-Now“-Theologen nutzen, um ihre Theologie zu stützen.

Das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen

Schon früh in den Evangelien findet sich der Aufruf: „Tut Buße, denn das Reich der Himmel (o. Gottes) ist nahe herbeigekommen.“ Sowohl Johannes der Täufer verkündigte diese Botschaft (Mt 3,2; Mk 1,15), als auch Jesus (Mt 4,17), die Zwölf (Mt 10,5–7) und die Siebzig (Lk 10,1.9.11). Das griechische Verb *engizō* wird übersetzt mit „ist nahe herbeigekommen“ bzw. „ist nahe“. „Kingdom-Now“-Theologen verstehen das Wort „nahe herbeigekommen“ aber als „hier“, in dem Sinne, dass das Reich Gottes bereits erschienen sei.¹³ Diese Interpretation ist aber umstritten und steht keineswegs von vornherein fest. Jakobus 5,8-9 nutzt dasselbe Verb *engizō*, um die Nähe oder die Erwartung

des unmittelbar bevorstehenden Kommens des Herrn auszudrücken. Dort steht: „So wartet auch ihr geduldig; stärkt eure Herzen, denn die Wiederkunft des Herrn ist nahe! Seufzt nicht gegeneinander, Brüder, damit ihr nicht verurteilt werdet; siehe, der Richter steht vor der Tür!“ Das Verb *engizō* wird hier mit „nahe“ übersetzt, es wird aber genauso gebraucht wie auch am Anfang der Evangelien: „Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen.“ Der Satzbau ist gleich. In all diesen Stellen wird das das Verb *engizō* in der dritten Person Singular gebraucht, und zwar im Perfekt, Aktiv, Indikativ. Eigentlich glaubt niemand, die Aussage in Jakobus 5,8-9 meine, der Herr sei da bzw. angekommen. Stattdessen verstehen alle diesen Abschnitt in dem Sinne, dass sein Kommen unmittelbar bevorsteht bzw. jederzeit stattfinden kann. Warum sollte also dasselbe Verb mit demselben Satzbau in dem Ausdruck „Das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen“ nicht auch dasselbe bedeuten, also die Möglichkeit der unmittelbaren Nähe anstatt die Gegenwart oder die bereits erfolgte Ankunft? Anders ausgedrückt, wenn die grammatikalische Struktur von Jakobus 5,8-9 das möglicherweise unmittelbar bevorstehende Kommen des Herrn ausdrückt, dann verlangt eine konsequente Auslegung, dass die gleiche grammatikalische Struktur der Formulierung „Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen“ ebenfalls auf die möglicherweise unmittelbar bevorstehende Nähe hinweist und nicht auf die tatsächliche Ankunft. Toussaint merkt an, dass das grammatische Perfekt, das in all diesen Versen verwendet wird, zum Ausdruck bringt, „dass das Reich näher herangekommen war und sich daher in einem Zustand der Nähe befand.“¹⁴ William Lane bemerkt ebenfalls: „Die linguistischen Bedenken zu der vorgeschlagenen Übersetzung ‚ist gekommen‘ wiegen schwer, daher ist es besser, mit ‚ist nahe herbeigekommen‘ zu übersetzen.“¹⁵

Auch die Tatsache, dass das Wort „Reich“ in dem Aufruf „Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen“ keine detaillierte Erklärung in diesen Versen bekommt, muss bedeuten, dass sowohl Johannes, als auch Jesus Christus, die Zwölf und die Siebzig

13 Kenneth Gentry, *He Shall Have Dominion*, 2nd and rev. ed. (Tyler: TX: Institute for Christian Economics, 1997), p. 223.

14 Stanley D. Toussaint, *Behold the King: A Study of Matthew* (Grand Rapids, Kregel, 2005), p. 63.

15 William Lane, *The Gospel According to Mark* (Grand Rapids: Eerdmans, 1974), p. 65, n. 93.